

diese Eigenschaften besitzen die billig herzustellenden Lehmtennen und Tennen aus Steinkohlenasche und Weiskalk. Hinsichtlich der Anfertigung der ersteren unterscheidet man trockene und nasse Tennen.

Bei der Herstellung der trockenen Tenne hat der zähe, möglichst reine Lehm seine natürliche Feuchtigkeit; mangelt ihm dieselbe, so kann er mäßig angefeuchtet werden.

Auf dem Scheunenflur 45 bis 47 cm hoch aufgetragen, wird er wagrecht abgeglichen, darauf durch Treten mit den Füßen zu einer homogenen, innig durchgearbeiteten Lage zusammengeknetet, welche an ihrer Oberfläche keine auffälligen Unebenheiten zeigt; nach ca. 48-stündiger Ruhe wird die Tenne mit Pritschbäumen und Dreschflegeln alle 24 Stunden so lange geschlagen, bis sich die beim Trocknen des Lehms entstandenen Risse gefüllt haben und neue Risse überhaupt nicht mehr entstehen. Zum Schutze gegen Risse wird alsdann eine Mischung aus Rindsblut und Hammer Schlag mittels Strauchbesen gleichmäßig ausgebreitet und diese wiederum so lange geschlagen, bis sich Risse nicht mehr zeigen. Man kann auch statt des Rindsblutes Theergalle verwenden und rechnet auf je 3 zweispännige Fuhren Lehm 1 Eimer Rindsblut oder 120 qm zu bestreichende Tennenfläche auf 1 Tonne Theergalle.

Behufs Herstellung der Lehmtenne auf nassem Wege wird der natürliche Erdboden auf 35 bis 40 cm Tiefe ausgehoben, geebnet und gleichmäßig mit einer ca. 5 bis 8 cm starken Lage kleiner Steine bedeckt, welche fest und dicht an einander gerammt werden. Auf diese bringt man eine etwa 10 cm starke Schicht trockenen Lehms, welche abzurammen ist, dem jetzt aufgebrachten, mit Wasser gefättigtem Lehmgemenge seine Feuchtigkeit entzieht und dessen baldiges Austrocknen begünstigt. Nun beginnt die oben erwähnte Manipulation mit den Pritschbäumen etc., so wie das Bestreichen mit Rindsblut; auch darf das unausgesetzte Zuklopfen entstandener Trockenrisse nicht unterbleiben.

Zu Tennen aus Steinkohlenasche und Weiskalk werden 3 Theile Steinkohlenasche und 1 Theil Weiskalk gemischt, gut durchgearbeitet und in 15 bis 18 cm starker Schicht auf eine fest gerammte Kies- oder Sandunterlage gebracht, sofort mit dem Richtscheit abgeglichen und glatt gerieben. Die sich beim Austrocknen in der Masse zeigenden Risse werden, wie bei den Lehmtennen, durch Schlagen entfernt.

Ausgebohlte Tennen stehen den vorigen ihrer geringeren Haltbarkeit und der sich in denselben erzeugenden Risse und Sprünge wegen durchaus nach und dienen nur als Nothbehelfe in Gegenden, welche Inundationen ausgesetzt sind.

Scheunen sollen das Getreide nicht allein trocken erhalten; sondern es muß in ihnen auch nachtrocknen können; es sind deshalb in den Plinthenmauern und in den Umfassungsmauern derselben Luftzüge anzubringen, welche so zu construiren sind, daß sowohl Dieben als Brandstiftern, ferner Ratten, Mäusen etc. das Eindringen in die Scheunen gewehrt wird.

Einfache Constructionen von Luftzügen in massiven Umfassungsmauern, welche sich bei Backsteinwänden mit dem Verbands derselben gut vereinigen lassen, zeigen Fig. 168 u. 169, von denen die erstere die äußeren Ansichten in den Mauern und horizontale Schnitte durch die letzteren darstellen.

Nach Fig. 170 u. 171 können die Luftzüge auch entweder aufrecht gehend oder horizontal in der Mauer unterbrochen werden.

Um das Eindringen der Vögel zu verhüten, sind die Luftzüge mit Drahtgittern zu versehen.

Die Anlage von Dunstzügen nur im Dachfirst der Scheunen ist nicht ausreichend. In Fachwerkscheunen werden die Luftzüge in der Ausmauerung der Fache dadurch hergestellt, daß man darin Kreuzlöcher auspart.

Die Einfahrten der Scheunen werden entweder durch Flügel- oder Schiebthore geschlossen, welche aus 3,5 bis 4 cm starken, mit an der inneren Seite auf-

131.
Luftzüge.

Fig. 168. Fig. 169.

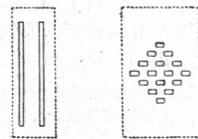
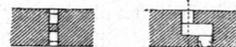


Fig. 170. Fig. 171.



Luftzüge für Scheunen.

132.
Thore.